

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 12

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEF-KASTEN

Optiminister

Lieber Nebelpalper!

Entschuldige bitte meine Unwissenheit, aber ich bin über die Mitglieder des englischen Staates nicht so ganz genau orientiert. Da heißt es aber in meinem Blatt:

Bei der Wiederaufnahme der Debatte erklärte der Konservative Raikes, er sei optiminister bezüglich der Vorschläge

Kannst Du mir bitte sagen, was ein Opti-Minister ist?

Mit freundlichem Gruß!

J. G.

Lieber J. G.!

Es handelt sich da um ein neues Ministerium, das für die Kriegszeit extra geschaffen worden ist. Anderwärts heißt es Propagandaministerium. In England gibt es einen Opti-Minister, der, wenn es nicht gerade rosig aussieht, im Sinne des Durchhaltens zu wirken hat und einen Pessi-Minister, der, falls es gut geht, die nötigen Dämpfer ansetzen muß. Eine sinnvolle und praktische Einrichtung, nicht wahr?

Mit freundlichem Gruß! Nebelpalper.

Präsentiert das Gewehr!

Lieber Nebelpalper!

Zum Ergötzen Deiner englisch sprechenden Leser schicke ich Dir Seite 17 aus der «Weltwoche» Nr. 482. Der ehrenwerte Herr Tonne-macher, oder ist es eine Miss, hat bei dem nachstehenden Satz des Romans «Geduldig harrt mein Kapitän» von Evelyn Eaton arg daneben gegriffen beim Uebersetzen:

«Hier war die Residenz des Gouverneurs. Eine Schildwache überreichte Mr. de Bonaventura, der nachlässig grüßte, eine Waffe. In diesem Augenblick war Raoul äußerst stolz auf seinen Onkel.»

Wollte er wohl den «Dolch im Gewande» vor das geistige Auge des arglosen Lesers zaubern? Im Originaltext dürfte es geheißen haben: «the sentry presented arms» = präsentierte das Gewehr!

Freundlich grüßend

Richard.

Lieber Richard!

Die Geschichte ist wirklich köstlich und erinnert an jenes schöne Wort von Karl Kraus über einen Uebersetzer, von dem er behauptete, er habe die Werke des Dichters «aus dem Englischen in eine ihm gleichfalls fremde Sprache übersetzt.»

Freundlich grüßend

Nebelpalper.

Geistige Kapital-Anlage

Lieber Nebi!

Ich habe da ein Inserat gefunden, das ich Deinen Lesern gerne gezeigt und auf das ich gerne geantwortet hätte. Darf ich das in Deinem Briefkasten?

Lukiänenchen.

Liebes Lukiänenchen!

Du darfst!

Nebi.

KAPITALIEN

Geistige Kapital-Anlage

Welcher Idealist ersezt federgewandter, anerkannt begabter JOURNALISTIN im 1942 das berufliche Einkämmchen? Oder wäre mine nume e Halbtags-Gage, dānn rast-i zwüschedine wieder uf Reportage. Dernhest schriebt redaktionell ufgmunteret dā agfangni Chriegs-Roman vom Hals. Aber Ach, bi mir riemt sich intuitiv, au i de Alltags-Prosa als. Vielleicht flengt d' Rien a i Jambe r'setze, um i me-ne bämige DRAMA x'hetze. Die Vers schleuderet zündend verdunklet Europa use, du sollst' mi dānn wäge mine nochher verzeuse und verluse. „Wiewiel“, fragt do endli und bim Eich... en Couponlose (Silvester 24.00 Uhr) windel-wandel-wandelweich. „I verdieg monatlich vierhundert-undsächseswänz-Stütz-plus-präzis-30 Verleger-hochsteller. Also bitti her mit dānn geistig jo Zeis und Zeiszeis tragende Chlutz und das je chander, desto schneller. Derbi isch dānn öppre de Lohnausgleich für die chronischen Infuzenzler scho abzoge, susch mietch's dānn glatz 455, ... die Choge.“ Zu saftig!!! Schreibt do wohl wieder emol de Bö. Blöd. Und es riemt sich doch grad eso schd.

Jetzt ziehn i respektvoll de Huet vor dere Person und nid wohlan vor-en Chlütter, dānn i hoff, es understüttt öpper mit Abfall-Mammon, dā Rot-Kreuz-Roman im Namen aller Mütter. I cha nume für produktive Couverts Zit verlure, die andere Überlohn-i im Ofen sine Chriegs-Allüre.

Offeraten unter Chiffre K 14460 an die Annoncen-Abteilung

Hier ist offenbar etwas Schlimmes passiert. Ein geistiges Swing-Girl hat ein paar Bücher in seine — sehr wahrscheinlich mit roten Nägeln geschmückten — Finger bekommen, sie nicht verdaut, aber sich doch daraus einen gewissen Wortschatz angeeignet; diesen Vorfall dann vermehrt mit einigen saloppen Plattheiten, wie sie unter den ihr offensichtlich congenialen Jünglingen Mode sind, welche mit langen Haaren, langen Kitteln, dicken Schuhsohlen, «Camel»-rauchend die Barstühle bevölkern. Und nun schreibt sie. Und wie!

Sie spielt mit diesem Wortschatz wie ein Kind mit seinem Baukasten. Sucht zwei ähnlich tönende Worte zusammen, — und schon ist ein Reim da. Baut aus den vorhandenen Worf-Klötzchen Sätze, und überläßt es der staunenden Mithelf, den Sinn oder Un-Sinn herauszulesen. — Ich weiß nicht, ob die Dame Offeraten auf ihr Inserat bekommen wird. Aber ich weiß, daß sie einen Brief wie den folgenden bekommen sollte.

Chiffre K 14460.

Vor allem und damit Sie sich keine Illusionen machen: Ich bin nicht etwa der von Ihnen gesuchte Idealist. Im Gegenteil! Aber ich habe Ihr Inserat so gründlich studiert, daß ich daraus das Recht ableite, Ihnen meine Meinung darüber zu sagen. Das war übrigens gar nicht so leicht, denn eine solche Fundgrube von Halb- und Einbildungen, Sprach-Vergewaltigungen, Zynismen, Strizzi-Ausdrücken und Holper-Versen gibt ihre Schätze nicht

Männer und Frauen
über Vierzig

Arterosan
hält Blut und Adern jung

Wochenpackung Fr. 4.50; Kurtpackung für 3 Wochen Fr. 11.50.

In Apotheken.

so leicht her. Man muß sie ihr entreiben, und das habe ich auch getan.

Als erstes möchte ich bemerken, daß schon der Titel Ihres Inserates irreführend ist. «Geistig» ist nämlich schon sehr übertrieben und um eine «Anlage» für Geld handelt es sich bestimmt auch nicht. Bleibt somit nur das «Kapital» übrig, das Sie sich großzügigerweise schenken lassen würden, denn Kapital, d. h. Geld, ist das einzige Motiv das Sie zu Ihrem Inserat veranlaßte, auch wenn Sie es nur so verächtlich «Einkämmchen», «Stutz», «Chlutz», «Chlütter» oder «Abfall-Mammon» nennen.

Also einen Kriegs-Roman möchten Sie sich «vom Halse schreiben», respektive einen Rot-Kreuz-Roman und gleich noch im Namen aller Mütter! So so! Wo sind die Mütter, die Ihnen diesen Auftrag gaben? Und was wissen Sie vom Krieg! Haben Sie den Krieg erlebt, so erlebt, daß es Sie dazu drängt, aus Ihrem Erleben einen Roman zu formen! Denn das Kriegs-Erlebnis ist das einzige, daß zum Schreiben eines Kriegs-Romans legitimiert. Und wenn das der Fall wäre, dann schreibt man sich ein solches Buch vom Herzen, wohlverstanden, vom Herzen und nicht vom Hals. — So viel zur Korrektur Ihrer offenbar mangelhaften anatomischen Kenntnisse.

«Setzen» und «hetzen» reimt sich tatsächlich, das haben Sie fein herausgefunden, aber setzen Sie solche Verse doch lieber nicht in Jamben. Sicher würde das ein «bämiges Drama» geben, ich sehe es jetzt schon, aber wissen Sie, was die Verleger und die Theaterdirektoren brauchen, das sind nicht bämige Dramen, sondern gute Dramen. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Und bitte, schleudern Sie Ihre «zündenden Verse» lieber nicht ins verdunkelte Europa hinaus. Sehen Sie, es wird ohnehin schon zu viel Zündendes geschleudert. Vermehren Sie nicht noch das Leid der Menschheit.

Aber jetzt, Sie anerkannt begabte Journalistin, die es drängt, im Namen aller Mütter einen Rot-Kreuz-Roman zu schreiben, jetzt muß ich ernsthaft werden. Ganz ernsthaft, denn hier ist Spott nicht mehr am Platze. Ich meine Ihren Witz (!) wegen dem Lohnausgleich für die «chronischen Infuzenzler»! Das ist eine glatte Gemeinheit, um es möglichst schlicht zu sagen, und dafür gehören Ihnen ein paar kräftige Hiebe auf die federgewandten Pfoten. Das sage ich Ihnen im Namen aller Soldaten. Ich bin auch einer.

Ich könnte noch einiges fragen, z. B. ob Sie «verzeus» wohl von Zeus ableiten, oder ob es doch nicht eher etwas mit Zausen zu tun hat, was «produktive Couverts» produzieren und ob Sie damit nicht eher produktive Antworten meinen, und ob Sie «je eher desto schneller» geistreicher finden als «je eher desto besser», wie es weniger federgewandte Leute schreiben würden.

Aber ich glaube, es genügt. Ich gebe Ihnen nur noch den gutgemeinten Rat: Ueberschätzen Sie nicht Ihre Fähigkeiten, aber verzweilen Sie auch nicht. Versuchen Sie es vorerst einmal mit Kartoffelschälen. Vielleicht können Sie es damit auch zu einem Einkämmchen bringen.

Und damit Sie sehen, daß ich kein Unmensch bin: für den Fall, daß Sie meinen guten Rat doch nicht befolgen wollen, sondern Ihren Versuch, auf bequemere Art den ersehnten «Chlütter» zu bekommen, wiederholen, dann lassen Sie ganz schlicht und ehrlich folgendes Inserat erscheinen:

Eingebildete Faulenzerin sucht
IDIOTEN

der sie verhält.

Offeraten unter Chiffre

Es kostet so auch viel weniger. — Nichts für ungut.